

## Originalberichte über Botanische Gärten und Institute.

### Das botanische Museum des schweizerischen Polytechnikums zu Zürich.

Von

**J. Jäggi,**

d. z. Director.

(Fortsetzung.)

Die Kryptogamen und zwar Zellenpflanzen. Die Gefässkryptogamen sind bei den verschiedenen Phanerogamen-Herbarien untergebracht und in demselben Locale aufgestellt, in welchem sich die bereits besprochenen Special-Herbare und das Schweizer-Herbar befinden.

Da nach der Weisung des früheren Directors (Prof. Heer bis 1883) vorerst die Phanerogamen und Gefässkryptogamen, sowie die carpologische Sammlung in Ordnung gebracht werden mussten, blieben die niedern Kryptogamen einstweilen liegen, so weit sie nicht schon vor 1870 geordnet waren. Einzige die Moose machen davon eine Ausnahme, wie wir später sehen werden. Was die Pilze, Flechten und Meeresalgen anbelangt, so sind die einzelnen Partien derselben, wie sie aus den verschiedenen Privat-Herbarien (Heer, Regel etc.) herrühren oder seither durch Kauf, Tausch oder Geschenke erworben wurden, bis jetzt noch für sich getrennt belassen; so die Pilze des Herbar Regel, Herbar Heer, die Rabenhorst'sche Pilzsammlung u. s. w.

Nach dem Inventar von 1870 enthielten die Zellenpflanzen unseres Museums etwa 7050 Spec. (gegenwärtig mögen es bei 10000 sein). Davon fallen ca. 2500 Spec. auf das Herbar Regel. Dieser fleissige Mann hat nämlich nicht nur Phanerogamen und Gefässkryptogamen, sondern auch Zellenpflanzen, und zwar aus allen Classen, gesammelt. Herr Prof. Wittmack hat (vide Gartenzeitung 1885) in der Lebensbeschreibung Regel's mit Recht dessen unermüdliche Arbeitskraft hervorgehoben. Für diese Arbeitskraft liefert auch Regel's Herbar einen sprechenden Beweis; wir wollen daher hier noch etwas näher darauf eingehen.

Das Herbar, das Regel, wie wir früher gesehen haben, bei seiner Uebersiedelung nach Petersburg 1855 in Zürich zurück liess, und das im Jahre 1861 von dem hohen Erziehungsrathe des Cantons Zürich dem Polytechnikum geschenkt wurde, umfasste nach Heer's Aufzeichnungen in 209 Theken oder Fascikeln ca. 14,500 Spec. Phanerogamen und Gefässkryptogamen und ca. 2500 Zellenpflanzen mit zusammen ca. 116,700 Exemplaren; alles genau geordnet und etikettirt. Und wann hat nun Regel diese für seine damaligen Verhältnisse sicher ganz bedeutende Sammlung zusammengebracht? Antwort: Wohl zum grössten Theil in spärlichen und gewiss oft der Nacht und dem Schlafe abgerungenen Musestunden zwischen seiner angestrengten gärtnerischen

Thätigkeit, vom Göttinger Lehrling an (1833), bis zum Obergärtner von Zürich (1855).

Alle Pflanzen, deren er in dieser Zeit im Freien oder in den verschiedenen botanischen Gärten habhaft werden konnte, hat er getrocknet und geordnet. Wo er in einem Gewächshaus keine ganze Pflanze oder ganzen Zweig nehmen durfte oder konnte, hat er wenigstens ein Blatt sammt einer Blüte davon eingelegt.

Regel's Herbar ist für uns wichtig, weil darin alle Originalien für die vor 1855 publicirten neuen Arten Regel's enthalten sind, soweit sie nicht zwischen 1855 und 1870 zerfressen wurden. Die aus den botanischen Gärten stammenden und in diesem Herbar aufbewahrten Pflanzen aber dienen uns sehr oft dazu, die älteren Gartennamen zu verificiren und einen Begriff davon zu bekommen, was man alles in diesen Gärten, z. B. dem Züricher, in früheren Jahren cultivirt und zur Blüte gebracht hat. Die Etiketten tragen durchwegs neben dem Namen der Pflanze auch deren Herkunft und die Jahreszahl. So finden wir darunter sehr viele Gräser aus dem Göttinger Freilandssystem, das damals an Gramineen sehr reich gewesen sein muss. Diese Göttinger Pflanzen sind auf den Etiketten mit „H. G.“ oder „Hort. G.“ und der Jahreszahl 1834, 1835, oder 1836, — die Bonner mit „Hort. Bonn.“ und 1837 oder 1838, — die Berliner mit „Hort. Ber.“ und die Züricher mit „Hort. Tur.“ und je der Jahreszahl bezeichnet. Noch als Obergärtner von Zürich hat Regel neben Phanerogamen und Farnen auch viele Algen, Pilze, Flechten und Moose gesammelt.

Gehen wir nun etwas näher auf unsere Kryptogamen ein, so finden wir zuerst drei Exsiccatussammlungen, die sämtliche Classen umfassen, und zwar: 1) die schweizerische Kryptogamensammlung von Schleicher, etwa aus den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts stammend; sie enthält 1843 Spec. und zwar Algen 88, Pilze 406, Flechten 778, Lebermoose 105 und Laubmoose 466 Spec., hat aber fast bloß historischen Werth, da nirgends die Standorte angegeben sind; 2) die schweizerische Kryptogamensammlung von Wartmann, Schenk und Winter: 9 Centurien; 3) die belgische Kryptogamensammlung von Westendorp und Libert, ca. 1800 Species; sie wurde im Jahre 1877 von Prof. Crépin in Brüssel geschenkt.

Ausserdem sind von Algen vorhanden:

Meeresalgen, von Hohenacker herausgegeben, 12 Fascikel mit 600 Spec.; Neuholländische Algen von Lenormand, 50 Spc.; dann europäische Meeresalgen von Nägeli, Cramer, Regel (letztere in 5 Fascikeln) und Anderen.

Süßwasseralgen, besonders schweizerische, von Nägeli, Cramer, Regel, Brügger und Winter etc.

Characeen, ein starker Fascikel, meist von A. Braun, Regel, Heer und Wahlstedt.

Von Pilzen besitzen wir: 1) Rabenhorst's Herbarium Mycologicum, editio nova, 8 Centurien und Fungi europaei, editio nova, sammt Fortsetzung von Winter, bis jetzt 33 Centurien. 2) Fungi Helvetici von Winter, 2 Centurien; dann Pilze von Regel, 5 Packete, von Heer, Hegetschweiler etc.

Von Flechten: die Flechten Europas, herausgegeben von Hepp, 962 Nummern; dann eine systematisch geordnete Sammlung der von Hepp im Canton Zürich selbst aufgefundenen Flechten, mit 250 Nummern; ferner schweizerische und exotische Flechten mit 250 Nummern, von Heer (darunter eine Anzahl von Madeira und den Canaren), Hegetschweiler, Siegfried und Anderen.

Von Lebermoosen: die Hepaticae europaeae von Rabenhorst, 350 Spec. und Lebermoose von Regel (2 Packete), von Heer, Hepp, Hegetschweiler etc.

Was die Laubmoose betrifft, so habe ich, seit sich einige hiesige junge Leute mit andauerndem Eifer und mit Erfolg auf diese Familie verlegt haben, ihnen zu Liebe ein Herbar der europäischen Laubmoose angelegt und nach Schimper's Synopsis geordnet. Dazu wurden sämmtliche Moose verwendet, die in den verschiedenen Sammlungen und Herbarien, so in den schweizerischen Kryptogamen von Wartmann etc., den belgischen von Westendorp und Libert, dann in der Bryothek von Rabenhorst und in den Herbarien von Regel, Heer, Hegetschweiler u. s. w. vorhanden waren. Dazu kamen ferner einige Fascikel Moose, die von A. Geheeb, Müller-Arg., Brügger, Pfeffer, Bamberger, Winter, Siegfried, Culmann, Weber, Amann und Anderen, früher oder im Laufe der letzten Jahre, zusammengesteuert worden sind. Durch die Vereinigung aller dieser Bestandtheile kam ein Moosherbar zu Stande, das im August dieses Jahres von dem berühmten Bryologen Adalbert Geheeb während seines Besuches in Zürich unter Aeusserungen des Beifalles inspicirt wurde.

Daneben befinden sich noch zwei Fascikel exotische Laubmoose; der eine besteht aus der Sammlung nordamerikanischer Moose von Sullivant und Lesquereux, 350 Species; der andere enthält die exotischen Moose aus dem Herbarium Regel, Heer (bei letzteren eine Anzahl Moose von Madeira), u. a. m.

Eine Sammlung von 131 Species Moosen von Spitzbergen bildet, wie wir früher gesehen haben, den vierten Band der Flora arctica unter den Specialherbarien.

Zürich, im December 1885.

---

Henry Shaw School of Botany. (Inaugural Exercises in Memorial Hall, St. Louis Museum of Fine Arts. Nov. 6, 1885.) 24 pp. St. Louis (Nixon-Jones Printing Co.) 1885.

An der Washington University ist zu St. Louis eine neue Abtheilung für Botanik unter dem Namen Henry Shaw School

of Botany mit einer besonderen Professur, der „Engelmann professur“ (nach Dr. Geo. J. Engelmann) begründet worden. Zur letzteren wurde der bekannte Biologe und Mykologe Professor Wm. Trelease, bisher Prof. of Botany and Horticulture an der Wisconsin University, Sceretär der Wisconsin Horticultural Society etc., berufen. Derselbe hat am 6. November seine Antrittsrede zu St. Louis gehalten und erlässt für den 13., 20., 27. November und 4. Dezember eine Einladung zu einem ersten Cursus öffentlicher Vorlesungen über die Befruchtung der Blumen (The Fertilization of Flowers. Illustrated with the Stereopticon), der wir folgende Inhaltsangabe entnehmen:

- I. Die Blume und ihre Theile. — Befruchtung oder Bestäubung. — Eine einfache Beobachtung und ihre Folgerungen.
  - Welche Rolle der Wind bei der Befruchtung spielt. — Blumen, bei denen das Wasser die Befruchtung vermittelt. — Ein Blumenzweig. — Wie Schnecken bestäuben.
- II. Insecten und Blumenbefruchtung. — Die blumenbesuchenden Insecten und die Anlockungsmittel der Blumen für dieselben.
  - Fliegen als Bestäuber. — Die absonderlichen Geschmacksrichtungen mancher Fliegen und einiger Käfer. — Blumen-Scheusale. — Bienenblumen und ihre Sonderheiten.
- III. Falter- und Mottenblumen. — Zur Nachtzeit blühende Blumen und ihr Wohlgeruch.
  - Vögel, welche bei der Befruchtung der Blumen behilflich sind und die Vogelblumen von den verschiedenen Theilen der Erde.
- IV. Uebersicht über die Agentien, durch die die Bestäubung vollzogen wird. — Die darauf bezüglichen Anpassungen der Blumen. — Lockmittel der Blumen. — Schaustellung der Blumennahrung und Schutzmittel gegen unbetene Gäste. — Begünstigung der Fremdbestäubung. — Selbstbestäubung und kleistogame Blumen.
  - Practische Folgerungen für die Blumenzucht, die Hybridisation und die Erzeugung neuer Blumenvarietäten.

Als weitere Unterrichtsgegenstände sind in Aussicht genommen, die Gräser (the Study of grasses) und als erster Theil der analytischen Botanik für die Zeit nach Ostern die Frühlingsblumen (the study of spring flowers). Die vorliegende Schrift enthält die Beschreibung der Eröffnungsfeier der durch die Munificenz des Mr. Henry Shaw entstandenen School of Botany und die Antrittsrede von Prof. Trelease, worin ihr Programm entwickelt wird. Ludwig (Greiz).

---

**Burbidge, F. W.**, Le jardin botanique de Glasvenin, près Dublin. (Traduit de The Gardeners' Chronicle. 1884. p. 487 in La Belgique Horticole. 1885. p. 160.)

**Hickson, Sydney J.**, The botanical gardens in Java. (The Gardeners' Chronicle. New Series. Vol. XXIV. 1885. No. 622. p. 682.)

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Jäggi Jakob

Artikel/Article: [Originalberichte über Botanische Gärten und Institute. Das botanische Museum des schweizerischen Polytechnikums zu Zürich. 26-29](#)